

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld). Einzelverkaufpreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 26. September 1941

Nr. 226

Wie der britische Geleitzug vernichtet wurde

Einzelheiten über den neuen großen Erfolg der deutschen U-Bootwaffe an der Westküste Afrikas

Eigenbericht der NS-Presso

md. Berlin, 26. September. Wie im neuesten DNB-Bericht gemeldet wird, wurde ein nach England fahrender Geleitzug westlich Afrika von deutschen U-Booten angegriffen und dabei von zwölf Schiffen elf mit insgesamt 78 000 BRT versenkt. Dieser Geleitzug war ungewöhnlich stark gesichert, denn er hatte offenbar eine besonders wertvolle Ladung zu transportieren. Ueber die neue glanzvolle Waffentat unserer prachtvollen U-Boote werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Als der Geleitzug entdeckt wurde, bestand er aus zwölf Handelschiffen, die schwer beladen nördlichen Kurs fuhren. Die Ladung muß der Feind für besonders wertvoll gehalten haben, denn vier Zerstörer und drei Bewachungsfahrzeuge verließen den Sicherungsdienst. Besonders bemühten sie sich, einen großen Tanker zu schützen. Zwei Zerstörer sicherten ihn dauernd von beiden Seiten. Die deutschen U-Boote setzten planmäßig zum Angriff an.

Die beiden ersten Schiffe wurden gleichzeitig torpediert und jetzt geriet Bewegung in den Geleitzug. Die Zerstörer freisten in wilder Fahrt hin und her, die Dampfer änderten Kurs und mit ihnen die Bewachungsfahrzeuge, die sich um die Opfer kümmerten. Aber die Kursänderung half nichts.

Beim nächsten Schlag gingen drei Dampfer unter. Alle Zerstörer sammelten sich nun um den großen Tanker, der aber mitten aus dieser starken Sicherung durch Torpedos herausgeschossen wurde. Jetzt war der Geleitzug um die Hälfte zusammengeschrumpft. Die U-Boote aber hielten nach und in zäher Verfolgung, die sich bis zum nächsten Tage ausdehnte, wurden noch fünf Dampfer durch wohlgezielte Treffer dem Geleit entzogen, obwohl schließlich die Sicherungstreitkräfte die zu beschützenden Handelsschiffe an Zahl übertrafen. Dann war nur noch ein kleiner Dampfer übrig. Er benutzte die Gelegenheit, sich ans dem Schlaube zu machen, während die U-Boote mit letzterem Brocken beschäftigt waren. Das Geleit war zunächst in alle Winde zerfallen. Es sammelte sich dann auf den einen kleinen Dampfer zu, um diesen unter siebenfache Bewachung zu nehmen.

* Unter Einzurechnung der 78 000 BRT britischen Schiffsraums, die nach der neuesten Sondermeldung des DNB in Gestalt von elf Schiffen aus einem stark gesicherten Geleitzug von deutschen U-Booten versenkt wurden, sind es fast eine Million BRT, die in der Zeit vom 22. Juni bis 22. September von deutscher Seite aus versenkt worden sind.

Wenn die britischen Kriegstreiber sich der Hoffnung hingaben, daß die Einspannung der Sowjets in die jüdisch-plutokratische Front der Gegner Deutschlands den Engländern selbst eine fühlbare Entlastung von ihrer steigenden Bedrängnis durch deutsche Streitkräfte zu Wasser und in der Luft bereiten werde, so ist das soeben genannte Versenkungsergebnis allein in den drei Monaten des deutsch-sowjetischen Feldzugs ein überzeugender Beweis dafür, daß sie einer gefährlichen Täuschung erlegen sind.

Muselmanische Unruhen im Irak

Proteste gegen brutalen Britenterror

Von unserem Korrespondenten

ha, Rom, 26. September. In Bagdad verließen die Scheichs und Imams nach dem rituellen Gebet die berüchtigte „Fatwa“ (religiöse Anordnung) des Großmufti von Jerusalem und anderer mohammedanischen Würdenträger, die im Frühjahr 1941 den heiligen Krieg gegen England aufriefen. Leidenschaftliche Kundgebungen der Gläubigen waren die Antwort, die sich auf den Straßen Bagdads unter Hochrufen auf den von den Engländern vertriebenen legitimen Regenten Scherif, auf Ministerpräsident el Kailani und auf den Großmufti el Husseini fortsetzten. Die Polizei versuchte, die Kundgeber zu vertreiben, wurde aber von der fanatisierten Menge überwältigt. Zur Verstärkung wurden britische Besatzungstruppen aufgeboden, die das Feuer auf die Menge eröffneten und mehrere Personen töteten sowie über 90 verletzten. Auf englischer Seite wurden ein hoher Offizier und drei Unteroffiziere verletzt, 23 britische Soldaten werden als vermißt gemeldet. Es wird angenommen, daß sie von der Menge als Geiseln mitgeführt worden sind.

Was bedeuten allein eine Million Brutto-registertonnen für die britische Wirtschaft? Sie wären in der Lage, 1,5 Millionen Tonnen an Kriegsmaterial England für den Entscheidungsschlacht zuzuführen. Das sind 150 Millionen Kilogramm, zu deren Transport ein unvorstellbar langer Eisenbahnzug von 73 000 Wagen zu je 20 Tonnen erforderlich wäre. Ein solch riesiger Güterzug, der hier gleichsam in einem Vierteljahr aus der britischen Versorgungs- und Kriegswirtschaft durch die harten deutschen Schläge auf den Meereshoden versenkt wurde, würde die ständige Länge von 730 Kilometern haben. Das entspräche, um das Ausmaß der britischen Verluste ganz erfassen zu können, in der Luftlinie einer Strecke von London bis Aberdeen in Schottland. Also nahezu der ganzen Länge der britischen Insel.

Kein Wunder, wenn sich die britische Admiralität über die fortgesetzten schwe-

ren Verluste, die England durch die kühnen deutschen U-Bootangriffe in den letzten Wochen erlitten hat, betreten ausbreitet. Mit Recht ist die britische Bevölkerung großer Mißtrauen in die Berichte ihrer Admiralität über die Schiffsverluste. Das geht aus einer Zitiert an die „Times“ hervor, in der gesagt wird: „Es mag allerdings den Tatsachen entsprechen, daß die Geheimhaltung der Schiffsverluste sich für den Feind ungünstig auswirkt. Es erweist aber sehr erstaunlich, daß die britische Regierung 28 Monate benötigt hat, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen. Als feinerzeit die erste Abänderung dieser Art verfügt wurde, sagte sich der Mann aus dem Volke: Das sieht schlimm aus. Heute sagt er sich: Dies sieht noch schlimmer aus.“

Diese Meinung eines Briten, über Wahrheit und Zuverlässigkeit der offiziellen britischen Angaben über Schiffsverluste interessiert auch die Weltöffentlichkeit.

Leningrads Hafen unter Artilleriefire

Ein Dampfer von 10 000 BRT. in Flammen - Gute Fortschritte an der ganzen Ostfront

Berlin, 25. September. Die im Nordabschnitt der Ostfront eingesetzte schwere deutsche Artillerie beläufte mit gutem Erfolg Schiffsziele im Hafen von Leningrad. Ein Dampfer von 10 000 BRT. wurde in Brand geschossen. Sowjetische Kriegsschiffe, die in den Kampf zu Lande einzugreifen versuchten, wurden von den schweren deutschen Geschützen erfolgreich unter Feuer genommen. Die aufliegenden deutschen Granaten zwangen die sowjetischen Kriegsschiffe zur Einstellung ihres Feuers.

In dem Kampfraum vor Leningrad machten die deutschen Truppen gute Fortschritte trotz des überaus hartnäckigen Widerstandes der Bolschewisten. Die Truppen einer deutschen Division eroberten nach heftigen Kämpfen ein großes Fabrikgelände. — In dem Abschnitt einer anderen deutschen Division eroberten die deutschen Truppen nach vorangeschrittenen schweren Kämpfen eine größere Ortschaft und drangen im weiteren Verlauf der Kämpfe in verschiedene andere Ortschaften ein. In heftigen Gegenangriffen mit Infanterie und Panzerkampfwagen versuchten die Bolschewisten nach dem letzten deutschen Vordringen entgegenzutreten. Alle sowjetischen Gegenangriffe wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Verbündeten setzten ihr Vordringen erfolgreich fort. Die von Leningrad nach Narmanj führende Eisenbahnlinie ist an mehreren Stellen in der Hand der finnischen Truppen. Auf dem Ladogasee wurde ein sowjetisches Frachtschiff versenkt. In den Luftkämpfen über der finnischen Front verloren die Bolschewisten neun Flugzeuge und einen Sperrballon. Auf dem Rückzug von Linnus nach Betrosi erlitten die Sowjets schwere Verluste.

Bei den Kämpfen im südlichen Abschnitt stießen Teile einer deutschen Panzerdivision auf die Masse von zwei sowjetischen Schützen-divisionen. Unsere Panzer überschütteten die Sowjets mit einem vernichtenden Geschosshagel ihrer Kanonen und MG. Außer den blutigen Verlusten büßten die Sowjets 1700 Gefangene ein. Von weiteren Truppen wurde übrigens in diesem Kampfraum weiteres Gelände gewonnen, mehrere tausend Gefangene

gemacht, sowie zwölf Panzer und 600 Pferde erbeutet. Im gleichen Abschnitt richteten Stukas ausgebreitete Zerstörungen in den Kampfstellungen des Feindes an. Außerdem wurde in einer Treibstoffanlage ein Großfeuer verursacht.

Im Einschließungsraum ostwärts Kiew wurden sämtliche Ausbruchversuche zurückgeschlagen und zahlreiche Gefangene gemacht, außerdem über 1000 Kraftfahrzeuge vernichtet und 150 Geschütze erbeutet.

Gottfried Feder

Ein verdienter Mitkämpfer der NSDAP.

München, 25. September. Der bekannte nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gottfried Feder ist am Mittwoch in Murnau (Oberbayern) im 58. Lebensjahr nach längerer Krankheit verstorben. Mit ihm verliert die Bewegung einen sehr verdienten alten Mitkämpfer. Gottfried Feder wurde am 27. Januar 1883 in Würzburg geboren. Er besuchte das Gymnasium in Ansbach und München, studierte auf den Hochschulen in München, Charlottenburg und Zürich Bau- und arbeitete von 1905 ab als Diplomingenieur, später als Konstruktions-Ingenieur in der Eisenbetonbranche in München. Schon in den ersten Jahren nach dem Zusammenbruch kam er durch politische Vorträge mit der nationalsozialistischen Bewegung in Verbindung, nachdem er bereits im November 1918 sein Manifest zur Brechung der Zinsneuschicht geschrieben hatte.

Seit 1924 war Feder Mitglied des Reichstages. Im Jahre 1931 wurde er Vorsitzender des Reichstagesrates der NSDAP. Nach der Machtübernahme im Januar 1933 wurde Feder im folgenden Juni Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und im April 1934 zum Reichskommissar für das Siedlungs- und Wohnwesen ernannt. Seit November 1934 war er Professor, seit Oktober 1936 planmäßiger Professor an der Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Charlottenburg. Gottfried Feder wird für immer in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung unvergessen bleiben.

Furchtbare Sowjetgrenel in Finnisch-Karelien

Ganze Dorfbevölkerung schrecklich ermordet - Schreckensberichte der Ueberlebenden

Von unserem Korrespondenten

hw, Stockholm, 26. September. Der finnische Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet“ schildert einen Besuch in einem finnischen Lager für Flüchtlinge aus dem durch die Finnen zurückeroberten Karelien.

Als der sowjetische Widerstand auf der karelistischen Landenge gebrochen wurde und die Sowjets sich in Richtung Leningrad zurückzogen, sei auch an die Bevölkerung der Befreiung erlitten worden, mit den sowjetischen Truppen zu fliehen. Alle, die sich weigerten, seien mit dem Tode bedroht und vielfach auch ermordet worden. Das sei zum Beispiel in einem Dorf im Ballestari mit hauptsächlich finnischer Bevölkerung der Fall gewesen, wo Männer, Frauen und Kinder, die nicht mit den Sowjets flüchten wollten, brutal ermordet worden sind.

Die Flüchtlinge berichten, daß die Sowjets ihnen ihren ganzen Besitz genommen haben. Von dem Viehbestand ist der Be-

völkerung so viel geraubt worden, daß der Ertrag nicht einmal mehr für die Ernährung der eigenen Familie ausreichte. Ein anderer Flüchtling erklärte, daß in seinem Dorf der ganze Pferdebestand ohne den geringsten Ersatz von den Sowjets beschlagnahmt worden sei.

Portugal schützt seine Kolonien

Truppen für die afrikanischen Besitzungen

Von unserem Korrespondenten

ws, Bissabon, 26. September. Die portugiesische Regierung nimmt jetzt, nachdem die bedrohten atlantischen Inseln bereits mit umfangreichen Truppenkontingenten besetzt worden sind, auch eine Verstärkung der Sicherung seines afrikanischen Kolonialgebietes vor. In den nächsten Tagen wird ein größerer Truppentransport in die afrikanischen Besitzungen Portugals entsandt werden. Es handelt sich um Teile der Garnison von Oporto.

Aktivität an allen Fronten

An der ganzen Länge der russischen Front spielen sich immer verzweifelter die Kämpfe ab, so leitet die „Times“ in einer Betrachtung die Entwicklung der militärischen Lage ein, wobei sie ihren Lesern die Entscheidung darüber beläßt, auf welcher Seite die Verzweiflung ist. Tatsächlich werden von der ganzen Front im Osten entscheidende Kampfhandlungen der deutschen Truppen gemeldet.

Im Norden tobt der Kampf um Leningrad mit unverminderter Heftigkeit. Aus Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht geht hervor, daß unsere Truppen trotz des hartnäckigen Widerstandes der Bolschewisten weitere Erfolge erlangen konnten. Aus den Gesamtkämpfen schälten sich einige Einzelaktionen heraus. So gelang es einer deutschen Division, ein stark verteidigtes Fabrikgelände zu erobern. Hans für Hans mußte im Nahkampf einzeln genommen werden. Eine andere Division besetzte in ebenso schwierigen Kämpfen mehrere Ortschaften in der Gegend um Leningrad. Überall wurden verzweifelte Ausfallversuche der Bolschewisten mit blutigen Verlusten zurückgewiesen. Auch die deutsche Luftwaffe griff immer wieder erfolgreich in den Erdkampf ein und bombardierte feindliche Stellungen und Befestigungen.

Inzwischen geht die gewaltige Schlacht in der Ukraine ihrem Ende entgegen. Die Tatsache, daß der Oberbefehlshaber der dort kämpfenden bolschewistischen Truppen im Range eines Generalobersten mit seinem Stabe bei den Kämpfen ums Leben kam, beleuchtet eindeutig die völlig verzweifelte Lage, in der sich die Reste der aufgeriebenen Armee befinden. An der Vernichtung der in dem großen Kessel eingeschlossenen Sowjetverbände hat die Luftwaffe wieder entscheidenden Anteil. Sturzkampfbombardement und Kampfflieger zerstörten in tosenden Angriffen bei Tag und Nacht die feindliche Widerstandskraft. Ein Bombenhagel von unvorstellbarem Ausmaß schlug in die dicht gedrängten Kolonnen, die immer wieder versuchten, sich der deutschen Umklammerung zu entziehen. Wenn das ständige Beobachtungsergebnis der angreifenden deutschen Flieger die sichere Vernichtung von rund tausend Kraftfahrzeugen feststellt, so kann man sich eine Vorstellung von der chaotischen Verwirrung machen, die in diesem Kampfraum herrschte. Viele Kilometer weit zeigten dicke Rauchwolken die Stätten der Zerstörung an.

Auch die außerhalb dieses Kampfraumes östlich Kiew verlaufenden Operationen schreiten erfolgreich fort. Während ungarische Truppen in der Verfolgung feindlicher Streitkräfte bis vor eine der wichtigsten Industriestädte des Donezbeckens vorgedrungen sind, gelang es deutschen Truppen, erneut starke sowjetische Kräfte in der Stärke von mehreren Divisionen einzuschließen. Ausbruchversuche wurden von der Vorausabteilung einer einzigen deutschen Infanteriedivision gegen eine vielfache Uebermacht zurückgewiesen, wobei zahlreiche Bolschewisten gefangen genommen wurden. Obwohl das Oberkommando der Wehrmacht zur Zeit wieder mit Mitteilungen über größere Operationsräume zurückhält, so ergibt sich doch aus vorliegenden Einzeldarstellungen das eindeutige Bild der klaren Ueberlegenheit der deutschen und verbündeten Truppen, die gegenüber einem Gegner, der in hartnäckigen, aber im ganzen gesehen, völlig aussichtslosen Widerstandsversuchen das drohende Schicksal der Vernichtung abzuwenden sucht.

Während so im Osten die Vernichtung der bolschewistischen Bundesgenossen Englands fortschreitet, setzt die deutsche Kriegsmarine im Atlantik ihren Kampf gegen die britischen Versorgungslinien mit erhöhter Aktivität fort. Schon sechsmal in Verlauf dieses Monats hat die Englandianzere großartige Erfolge der deutschen U-Boote durch den Kundstun anfliegigen können. Zweimal haben auch deutsche Schnellboote in den Kampf eingegriffen. Nicht weniger als 75 Schiffe größerer und mittlerer Tonnage, darunter fünf Tanker, sanken auf den Grund des Ozeans. Die in rascher Folge eintreffenden Erfolgsmeldungen sind um so bedeutender, als die britische Admiralität sich gerade in diesen Tagen bemüht, der Weltöffentlichkeit das Schwenden der deutschen U-Boot-Gefahr klarzumachen.

Wavell nach London gerufen

Die Lage der Sowjets „brennend“ geworden
Berlin, 25. September. Nach dem Londoner Nachrichtendienst weist gegenwärtig der britische Oberbefehlshaber in Indien, Wavell, in London, wo er mit Churchill und dem Generalstabschef Sir John Dill sowie dem britischen Oberkommandierenden für den Nahen Osten Auchinleck Besprechungen abhält.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 25. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Verzweifelte Ausbruchversuche der letzten noch im Raum ostwärts Kiew eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden unter blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Bei der Säuberung des Schlachtfeldes wurde die Leiche des im Kampfe gefallenen Oberbefehlshabers der sowjetischen Südwestfront, Generaloberst Kirponos, aufgefunden. Sein Stab sowie die Stäbe der 5. und 21. Sowjetarmee wurden aufgerieben. Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht mit guter Wirkung militärische Anlagen in Moskau und Rüstungsbetriebe um Tula.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen Unterseeboote westlich Afrika einen nach England fahrenden Geleitzug von zwölf Schiffen an und vernichteten ihn trotz starker Zerstörersicherung. Nur ein kleiner Dampfer konnte entkommen. Elf Schiffe mit zusammen 78 000 BRT. wurden versenkt.

An der schottischen Ostküste erzielte die Luftwaffe am Tage Bombentreffer auf verschiedene Eisenbahnstrecken. Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht das Hafengebiet von Dover an.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger ostwärts Sollum ohne eigene Verluste sieben britische Jagdflugzeuge und einen Bomber ab.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Für hervorragende Tapferkeit

Sieben neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 25. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Hans-Wolfgang Reinhard, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberst Casper, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Risse, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberleutnant Künzler, Kompanieführer in einem Schützenregiment; Oberleutnant Sydell, Kompanieführer in einem Panzer-Pionierbataillon; Oberleutnant Müller, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, und Oberwachtmeister Sainle, Führer einer MG.-Staffel.

Stabschef Luze konnte wieder einem SA-Mann, dem Sturmführer Hans Hoffritz, der als Feldwebel und Zugführer in einem Infanterieregiment mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, herzliche Glückwünsche übermitteln und ihn für seine vorbildliche Haltung zum Obersturmführer befördern. Sämtliche Brüder des tapferen Obersturmführers Hans Hoffritz, dessen Mutter 18 Kindern das Leben schenkte, gehören der SA an. Gegenwärtig stehen sie als Zimmerleute in der Organisation Todt.

Sowjet-U-Boot auf Mine gelaufen

Feindliches Schnellboot versenkt

Berlin, 25. September. Im Verlaufe der Sperrunternehmungen der Kriegsmarine gegen die Sowjetarmee kam es zu einem Gezeck zwischen einem Vorpostenboot und zwei feindlichen Schnellbooten. Das Vorpostenboot verlor durch Artilleriefeuer ein Schnellboot. Es wurde dann von einem Torpedo des anderen Schnellbootes getroffen und ging unter. In demselben Seegebiet lief ein feindliches Unterseeboot auf eine deutsche Minenperle und wurde durch eine weithin sichtbare Explosion zerrissen.

Sturmbootbesatzung ohne Verluste

Mussolini dankt im Namen der Nation

Rom, 26. September. Die durch verschiedene Anzeichen genährte Zuversicht des italienischen Volkes, daß die tapferen Besatzungen der Sturmboote sich nach ihrem Eindringen in die See festung Gibraltar in Sicherheit zu bringen vermöchten, hat sich bewährt. Alle Marineoffiziere und Mannschaften, die an der Aktion gegen Gibraltar teilnahmen, sind wieder in Rom eingetroffen und vom Duce in Gegenwart des Admiralstabschefs der Marine, Nuccardi, empfangen worden. Mussolini drückte den heldenhaften Sturmbootbesatzungen im Namen der Nation seine tiefe Dankbarkeit und Bewunderung aus.

Hefige Kämpfe in Honan

Bedeutende Erfolge der japanischen Truppen

Bern, 26. September. Seit über einer Woche sind im nördlichen Teil der chinesischen Provinz Honan heftige Kämpfe zwischen japanischen Truppen, die in Richtung der Provinzstadt Tschangtscha vorstießen, und chinesischen Truppen im Gange. Die bisherigen bedeutenden Erfolge der Japaner, die mit mehreren Divisionen angriffen, werden von chinesischer Seite nicht bestritten. Die Chinesen versuchen jedoch mit neuen Reserven, die sie an die Front bringen, mit allen zur erdenklichen Mitteln den japanischen Vormarsch zum Stillstand zu bringen. U. a. griffen sie zum erstenmal auch mit den neuen mexikanischen Bomben die anrückenden Japaner an.

Churchills Verbrechen an Dschibuti

Brutale Angriffskaktionen durch Kriegsschiffe

Berlin, 26. September. Wie in der Sendung des französischen Kolonialsenders Dschibuti bekanntgegeben wird, entwickelt sich die britische Hungerblockade zu einem ausgeprägten Angriff. Jetzt wurde ein französisches Schnellboot rücksichtslos beschossen.

Acht Briten in Nordafrika abgeschossen

Erfolgreicher italienischer Sturmangriff in Ostafrika - Malta erneut bombardiert

Rom, 25. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „In Nordafrika lebhafteste Fliegeraktivität über der Marmarita und der ägyptischen Grenze. Die deutsche Luftwaffe schoss acht britische Flugzeuge ab.“

Britische Einflüge erfolgten auf Tripolis, Bengasi und Bardia, wo ein Hospital getroffen wurde. Unter den Insassen sind drei Tote und sechs Verletzte zu beklagen. In Tripolis wurde ein Bomber von der Bodenwehr abgeschossen.

In Ostafrika griff eine Kolonne nationaler und kolonialer Truppen aus der Stellung von Culnabert heraus im Sturm eine befestigte Stellung des Gegners an, die nach heftigem Kampf erobert wurde. Der Feind erlitt bedeutende Verluste an Mannschaften, Waffen und Material. Auf den übrigen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar Artillerietätigkeit und Treffen vorgeschobener Einheiten, die für unsere Truppen günstig verliefen.

In der vergangenen Nacht überflogen englische Flugzeuge die Stadt Palermo und warfen eine Anzahl von Spreng- und Brandbomben ab, die Schäden an Wohnhäusern

verursachten. Opfer sind bisher nicht gemeldet worden. Durch unsere Abwehr wurde ein feindliches Flugzeug brennend abgeschossen.

Einheiten unserer Luftwaffe bombardierten in den beiden vergangenen Nächten Flugstützpunkte der Insel Malta und beschädigten ein kleineres Handelsschiff im östlichen Mittelmeer schwer.“

Wie hierzu ergänzend gemeldet wird, griffen auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz einige deutsche Kampfflugzeuge am 24. September Verpflegungsanlagen bei Tobruk mit Erfolg an. Es entstanden mehrere Brände, die mit Stichflammen und Explosionen um sich griffen. Bei Vorstößen an der ägyptischen Grenze schossen deutsche Jäger einen britischen Bomber und sieben Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste ab. Dem verbrechenden britischen Luftangriff auf das Lazarett in Bardia fielen nach neuester Meldung sieben verwundete Soldaten zum Opfer; sechs weitere Verwundete wurden verlegt. In 34 Fällen haben bisher englische Flieger in völkerrechtswidriger Weise italienische Lazarett-, Lazarettschiffe oder Sanitätsflugzeuge angegriffen; die meisten dieser feigen Heberfälle erfolgten in Nord- und Ostafrika.

Roosevelts Kriegsbege auf höchsten Touren

USA-Flottenchef fordert beschleunigte Bewilligung der Mittel für die Sowjet-Hilfe

New York, 25. September. Associated Press meldet aus Washington, daß der USA-Flottenchef Admiral Stark vor dem Budgetunterauschuß des Abgeordnetenhauses in einer Geheimnisrede für schnelle Bewilligung der von Roosevelt für eine weitere England-Sowjet-Hilfe geforderten sechs Milliarden Dollar eintrat. Admiral Stark habe die Lage zur See dargelegt und Zahlen über die Schiffverluste genannt, die ein pessimistisches Bild vermittelt hätten. Sie deuteten an, daß der Schießbefehl für die USA-Flotte allein nicht genügen würde, die Seewege nach England offen zu halten. Er erklärte, daß größere Ausgaben notwendig seien, um die Verluste an Handelsschiffen, Korvetten, Torpedobooten und anderen U-Bootjägern wettzumachen und den Engländern zu helfen, die U-Bootgefahr zu meistern.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß sich der Kampf um die Aufhebung des USA-Neutralitätsgesetzes immer mehr zuspitzt. Roosevelt verfolgt dabei die Taktik, sich durch seine Vertrauensleute zunächst die erforderliche Mehrheit im Kongreß im Voraus zu sichern. Seine Bemühungen scheinen bereits einigen Erfolg gehabt zu haben, denn es verlautet nunmehr, daß der Antrag auf formelle Abschaffung bzw. Abänderung des Gesetzes in der nächsten Woche dem Kongreß zugehen solle. Der Grund für Roosevelts Eile sei in den sowjetischen Hilfsbotchaften zu finden. Die Vereinigten Staaten müßten eilen, um den letzten Puffer zwischen dem siegreichen Deutschland und der Westhemisphäre, nämlich England, zu retten.

Dabei unterstützt die große Masse der USA-Zeitungen Roosevelts Kriegskurs und nur einzelne Blätter bringen den Mut auf, das Treiben der jüdisch-freimaurerischen Heber bloßzustellen. So tritt zum Beispiel die

Marshall Petain wünscht eine „Kammer der 200“

Frankreichs Verfassung im Umbau - Keine vom Volk gewählten Parlamente mehr

Paris, 26. September. Ueber die noch nicht abgeschlossenen Beratungen in Vichy zum Umbau der französischen Verfassung glaubt die „Depeche de Toulouse“ bereits einige Angaben machen zu können.

Das System der Departements soll durch die Einteilung in Provinzen abgelöst werden. An der Spitze jeder Provinz werde ein Gouverneur stehen, der zugleich als der Verwaltungsmächtige und der politische Chef seines Gebietes zu wirken habe. Zur Seite stehe ihm ein Provinzialrat, der aber nicht parlamentarisch gewählt, sondern größtenteils vom Innenminister berufen wird. Für den französischen Staat werde geplant, zwei Kammern zu schaffen, die indessen auch keine gewählten Parlamente seien, sondern ernannte Körperschaften. Die „Kammer der 200“

werde sich zur Hälfte aus Vertretern der Korporationen und Provinzen zusammensetzen, zur anderen Hälfte aus Männern, die der Staatschef auf Lebenszeit berufe. In der zweiten Kammer soll Frankreich nach einer sozialen und nationalpolitischen Schichtung vertreten sein, deshalb würden sich dort die Vertreter der Berufe, der Frontkämpfer und der Familien zusammensetzen. Vorgesehen ist, daß beide Kammern mindestens einmal im Jahr zur Entgegennahme einer Erklärung des Staatschefs einberufen werden.

Diese Angaben der genannten französischen Zeitung stimmen überwiegend mit verschiedenen Einzelmeldungen überein, die im Laufe der Monate über die Verfassungsarbeiten Vichys bekannt wurden. Auch die bisherige Praxis in der Umgestaltung der französischen Verfassung liegt auf der gleichen Linie.

Kurzmeldungen von gestern auf heute

Der Führer hat dem König von Dänemark zum Geburtstag drabstlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsmarschall Göring sprach einer deutschen Jagdstaffel, die an der finnischen Front bisher über 100 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, seine besondere Anerkennung aus.

Eine deutsche Schlachtfliegergruppe konnte den 6000. ihrer vielfältigen und erfolgreichen Einsätze gegen die Bolschewisten verzeichnen.

Deutsche Brückenbauingenieure vollbrachten im Nordabschnitt der Ostfront mit dem Bau einer 54 Meter langen 16-Tonnen-Belastungsbrücke in sechs Nachmittagen eine Rekordleistung.

Der italienische Außenminister Graf Ciano wird aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Tages, an dem der Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, in Rom am Samstag eine Festtafel für die diplomatischen Vertreter der drei Mächte veranstalten lassen.

Der Jahrestag des britischen Heberfalls auf Dakar wurde in Vichy mit einer kleinen militärischen Parade begangen; der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika, General Voillon, hielt aus gleichem Anlaß eine Rundfunkansprache.

Die kroatisch-bulgarischen Wirtschaftsverhandlungen in Karum wurden gestern mit der Unterzeichnung eines Handelsvertrages abgeschlossen.

Der ehemalige Schah von Iran ist von den Briten nach Indien abtransportiert worden; er mußte sein ganzes Vermögen zurücklassen.

Das Misstrauensvotum gegen die australische Regierung, das der Führer der oppositionellen Labour-Partei eingebracht hatte, wurde mit 32:31 Stimmen abgelehnt.

Die Bewaffnung aller USA-Schiffe ist nunmehr größtenteils durchgeführt; Roosevelt hat bereits vor geraumer Zeit einen Kredit von 74 Millionen Dollar für die Bewaffnung der Handelsschiffe ausgeschrieben.

Außer den 24 britischen Kriegsschiffen, die in USA-Häfen instandgesetzt werden, liegt auch das Galle-U-Boot „Surcouf“, das größte U-Boot der Welt (4300 BRT.), in einer Werft in Portsmouth (USA) zur Reparatur.

Im Nordatlantik versenkt wurde durch Torpedierung der britische Frachter „Newbury“ (5102 BRT.); der irische Frachter „City of Waterford“ (1071 BRT.) versank infolge eines Zusammenstoßes auf hoher See.

Der Kampf um die Staatspräsidentenwahl von Columbia liegt im Zeichen der nordamerikanischen Intrigen und der durch sie ausgelösten heftigen Auseinandersetzungen; dabei wurde der Herausgeber der Zeitung „La Trinchera“, der die Kandidatur des Liberalen Dr. Lopez (Vertrauensmann Roosevelts) unterstützte, durch vier Revolverkugeln getötet.

Idioten

„Wie würden Sie den Krieg gewinnen?“, das war das Thema eines Preiswettbewerbs, das vor einiger Zeit der „Daily Express“ seinen Lesern stellte und mit dem das Blatt gleichzeitig die Gehirn der englischen Viertelsstrategen in Wallung versetzte. Es sollte wohl bei allen Engländern wieder einmal der Eindruck erweckt werden, daß in einer Demokratie jeder das Recht hat, seinen Senf dazu zu geben.

Entsprechend fielen dann auch die Antworten aus. Recht „lernige Sätze“ wurden da zum Teil geschrieben. Besonders ausgezeichnet hat sich u. a. auch eine Frau King aus dem Londoner Slumsviertel Poplar, wenn sie schrieb: „Winston, Joe, lies: Joseph (Stalin), Franklin, Ihr seid tapfere Burken und Euch möchte ich zurufen: Macht so weiter!“ Das vierundzwanzigjährige Mädchen Phyllis Jones empfiehlt: „Bombardiert Berlin in Grund und Boden! Tag und Nacht immer neue Bomben auf Berlin, und die Deutschen werden dann genug haben.“ Der Bürger Ashley aus Portsmouth hat seinerseits auch „bedeutsame Pläne“. Er würde, sähe er im britischen Reichsgeneralstab, sich auf die einfache Aufgabe, Rom zu erobern, konzentrieren. Denn so viel weiß der schlaue Herr bereits: Mussolini eroberte ganz Italien durch seinen Marsch auf Rom; warum sollten die Engländer das also nicht nachmachen können? Weiter würde er über Frankreich, wo — wie er meint — de Gaulle eine neue Regierung errichten könne, militärische Angriffe gegen Deutschland vortragen. In der Zwischenzeit sei dann nämlich sicher auch eine neue französische Armee entstanden.

Das sind die preisgekrönten Lösungen! Wie nett wäre es doch vom „Daily Express“, gäbe er den Lesern auch einige Kostproben der Nicht-Preisräger zum besten, auf daß man über diese noch mehr lachen könnte.

Ein schwieriges Problem

Komplizierte Wege der britischen Tank-Hilfe

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 26. September. Englische Tanks, so wurde am Donnerstag in London verkündet, würden „bald“ an der sowjetischen Front erscheinen. Die Frage, auf welchem Wege, wurde großzügig offen gelassen.

Bedinglich das technische Problem, wie die Sowjets mit unbekanntem Kriegsfahrzeugen fertig werden sollen, wurde anerkannt und zugegeben, daß hieraus Schwierigkeiten erwachsen könnten. Aber die sowjetische Militärmission in England habe die Tanks begutachtet und die Einrichtung von Schulen für Sowjetmannschaften ins Auge gefaßt. Es würden alle Anstrengungen unternommen werden, um die Transporte von Tanks und anderen Kriegsmaterials nach der Sowjetunion zu beschleunigen.

Englische und sowjetische Sachverständige haben sich, wie glaubhaft berichtet wird, größte Mühe gegeben, neue Wege für solche Transporte zu entdecken (1), denn die transiranische Bahn, auf die alle Hoffnungen gesetzt wurden, hat sich endgültig als unzureichend erwiesen. Folgende Maßnahmen seien in Aussicht genommen: Benützung der Bahn durch den Irak, Verbesserung der Landstraße von Basra, Herstellung einer Verbindung von der transiranischen zur transaustralischen Bahn, Wiederinbetriebnahme der alten einspurigen Bahn von Indien nach dem Iran, die zehn Jahre still gelegen hat.

Die Verwirklichung dieser umständlichen und keineswegs aussichtsreichen Pläne wird freilich auch nach englischer Ansicht Monate in Anspruch nehmen. Alle diese englischen Angaben beleuchten nur die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich jedem etwaigen ersten englischen Hilfeversuch in den Weg stellen.

Miniatur Genf in London

Englische Blätter befürchten Churchills Berat

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 26. September. Die englische Presse ist, wie sich das gehört, von der Komödie im St.-James-Palast entzückt. Der „Daily Herald“ bezeichnet die Konferenz der englisch-bolschewistischen Hauptlinge mit den landflüchtigen Potentaten stolz als „neue Liga der Nationen“. Schwedische Beobachter in London bestätigen, daß es wirklich Barallelen mit Genf gegeben habe. Ein so abfälliges, ja vernichtendes Urteil ist selten von schwedischer Seite gegenüber einer englischen Veranstaltung getroffen worden! Viele der Teilnehmer der jetzigen Tagung werden ja, so wird in den schwedischen Berichten festgestellt, bereits bei der Ratstagung der Genera Liga 1936 nach den diesmaligen Veranstaltungen ein gutes Omen entdeckt haben. „News Chronicle“ bezeichnet den Sowjetbotschafter Maistly als den wichtigsten Sprecher der Versammlung, womit er zweifellos recht hat, denn die anderen hatten ja sowieso nichts zu sagen. Die „Times“ rühmt außerdem die Unbefangenheit des Umfandes, daß erstmalig in Anwesenheit von Sowjets die „Stimme“ eines rekonstruierten Europa sichtbar geworden sei, das nach früheren Enthüllungen desselben Blattes von England den Bolschewisten ausgeliefert werden soll.

Unsere Pioniere immer einsatzbereit

Minenperren in kürzester Zeit befeitigt

Berlin, 25. September. Der erfolgreiche deutsche Vormarsch im Norden der Ostfront ist eng verbunden mit dem hervorragenden Einsatz und der schnellen Arbeit der deutschen Pioniere. An zahlreichen Stellen versuchten die Bolschewisten, das deutsche Vordringen durch schnell angelegte Minenperren aufzuhalten. An einer Stelle, an der die Bolschewisten auf ihrem Rückzug sämtliche Flußübergänge geprengt und an vielen Punkten des Geländes Minen ausgelegt hatten, räumte ein motorisiertes Pionierbataillon in überaus schneller Arbeit insgesamt 104 Minen mit 556 Kilogramm Sprengstoffmunition weg und machte die Straße so für die Verfolgung der Bolschewisten frei.

Aus Stadt und Kreis Calw

Der deutsche Sport sammelt für das Kriegswinterhilfswerk

Mit der Durchführung der ersten Reichsstraßenfahrsammlung des neuen Kriegswinterhilfswerks am 27. und 28. September ist der deutsche Sport betraut worden. In Calw werden an diesen Tagen alle im NSKK zusammengeschlossenen Sporttreibenden, unterstützt von den Politischen Leitern und der Hitlerjugend im Dienst des 3. Kriegswinterhilfswerks stehen. Die Schützengesellschaft Calw hat auch in diesem Jahr wieder Wertpreise gestiftet, die bei einem Kleinfalber-Preiswettbewerb für jedermann unter dem Rathaus herausgeschossen werden. Jung und alt ist zur Beteiligung aufgerufen. Unsere Handballspieler vom T.V. Calw tragen am Sonntag nachmittag ein Spiel gegen den T.V. Hirsau auf dem Turn- und Spielplatz an der Hirsauer Straße aus, dessen Reinerlös dem WSV. zufließt. Die Spiele gegen Hirsau zählen bekanntlich seit jeher zu den schönsten und spannendsten. 98 v. H. der aktiven Handballspieler sind heute freilich bei der Wehrmacht, aber auch in den Hintermannschaften beider Vereine befinden sich erfahrene Spieler, sodaß es recht interessant zu werden verspricht, wie sich die aus dem Nachwuchs aufgestellten Angriffsreihen schlagen werden. Der Kampf ist jedenfalls ganz offen. Ein Vorspiel wird von den Fährlein Calw und Hirsau des Deutschen Jungvolkes bestritten. Wir sind gewiß, daß recht viele Sportfreunde aus Calw und Hirsau sich einstellen werden. Wie in der Kreisstadt werden auch in den Gemeinden des Bezirks unsere im NSKK zusammengeschlossenen Vereinigungen alles daran setzen, um die erste Reichsstraßenfahrsammlung zu einem vollen Erfolg zu führen.

Straßenfahrsammlung nur am Samstag und Sonntag

Die erste Reichsstraßenfahrsammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 wird am 27. und 28. September durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Samstag und Sonntag gesammelt werden darf.

Aufnahme der 18-Jährigen in die Partei

Am kommenden Sonntag werden überall im Reich die 18jährigen Jungen und Mädchen aus der Hitlerjugend in die Partei aufgenommen. In Calw findet die Parteiaufnahme sowie die Überführung der NS-Frauenshaft in die Jugendgruppe der NS-Frauenshaft im Rahmen einer Feierstunde am Sonntag morgen in der Halle der Truppführerschule des NSKK statt. Die Ortsgruppe der NSKK lädt die gesamte Einwohnerschaft zur Teilnahme an der Veranstaltung ein.

Unsere Flieger-HJ. hatte einen großen Tag

Obergruppenführer, Ritterkreuzträger von Bülow, der einige Tage bei der NSKK-Gruppe 15 (Schwaben) weilte, besichtigte am Sonntag das Segelfluggelager Wächtersberg bei Wildberg. Die Flieger-HJ. des Sturmes 4/101 war angetreten. Nach der Meldung erkundigte sich der Obergruppenführer nach dem Ausbildungsstand der einzelnen Schüler und anschließend richtete er einige kernige Worte an die angetretenen Jungen, indem er die Kameradschaft bei der Luftwaffe besonders hervorhob und sie anpornte, mit gleicher Kameradschaft ihren Dienst auf dem herrlichen Gelände des NSKK zu tun. Jeder solle sich ganz einsehen. Nach einer Besichtigung des Lagers und des Geländes verabschiedete sich der Obergruppenführer. Den Jungen wird dieser Tag stets in Erinnerung bleiben.

Totale Ordnung der Berufe

Die Bemühungen um eine Ordnung der beruflichen Ausbildung sind vor allem in Handel und Gewerbe in Fuß. Das Ziel ist, so umfassend wie möglich alle Berufe zu umfassen, um zu einer totalen Ordnung der Berufe zu kommen. Das gilt sowohl für das Verhältnis der Lehrberufe zu den Anlernberufen wie nicht zuletzt auch für das Verhältnis dieser Berufe zu den verschiedenen Hilfsberufstätigkeiten. Erst die Erarbeitung dieser umfassenden Berufsordnung wird dann zur Herausnahme einzelner Teilgebiete führen. Eine Ueberprüfung der bisher geschaffenen Anlernberufe sowie die neue Bearbeitung der noch ungeordneten Hilfsberufstätigkeiten wird dabei eine wesentliche Rolle spielen. Zu den weiteren und vordringlichen Aufgaben gehört auch die Schaffung von Grundlagendaten für die Klärung der Berufseignung des Jugendlichen. Die Unterlagen für jeden einzelnen Beruf sind so eng wie möglich miteinander zu verbinden. Der Jugendliche, der einen Einblick in den Berufsweg bekommt, soll in der Lage sein, zu ermitteln, wie sich sein Leben in diesem Beruf entwickeln wird.

Der Volksschullehrerberuf

Auslese des Nachwuchses im Musterungslager Ueber die Auslese und Einberufung der neu in die Lehrerbildungsanstalten aufzunehmenden Jungen und Mädchen hat der Reichserziehungsminister neue Anordnungen erlassen. Die Auslese wird in enger Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend durchgeführt. Die gemeldeten Schüler werden dann in Musterungslager einberufen. Hier sollen die Jungen und Mädchen hinsichtlich ihrer allgemeinen Haltung, ihrer körperlichen und sportlichen Leistungsfähigkeit, ihrer geistigen Begabung und ihrer Kenntnisse in

Musik und Werkschaffen beurteilt werden. Letzter des Lagers ist ein NSKK-Führer. Für die schulfachlichen Angelegenheiten wird der Leiter einer Lehrerbildungsanstalt berufen. Ueber Zulassung oder Ablehnung wird sofort nach Abschluß des Lagers entschieden und den Erziehungsberechtigten Mitteilung gemacht. Die Musterungslager dauern zehn bis zwölf Tage. In ihnen wird auch eine ärztliche Untersuchung der Jungen und Mädchen vorgenommen. Außer den Schülern und Schülerinnen mit dem Abschlußzeugnis der Haupt- und Volksschulen, deren Ausbildung an den Lehrerbildungsanstalten fünf Jahre dauert, können auch Schüler und Schülerinnen aus den Mittelschulen und höheren Schulen in die Anstalten eintreten. Für sie wird die Ausbildung entsprechend verkürzt. Für Jungen und Mädchen aus dem Landjahr sind besondere Maßnahmen vorgesehen.

Wichtiges in Kürze

Ehemalige Führerinnen im weiblichen Arbeitsdienst und ehemalige Reichsarbeitsdienstführerinnen, die sich für Aufgaben des Kriegshilfsdienstes freiwillig melden oder herangezogen werden, können nach einer Verordnung des Reichsarbeitsführers als Führerinnen im Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes eingestellt werden. Sie haben die rechtliche Stellung der planmäßig im Außenendienst tätigen Reichsarbeitsdienstführerinnen mit Ausnahme der Befolgung und der Dienstzeitfürsorge.

In der Zeit vom 6. bis 12. Oktober findet in allen Gauen des Großdeutschen Reiches eine Reichsvollkornwoche statt. Aus diesem Anlaß wird auch der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti über alle deutschen Sender über die gesundheitliche Bedeutung des Vollkornbrottes als Grundlage der Ernährung sprechen.

Kornel Erdgast

Ein Roman vom Schwäbischen Bauerntum
Von Olat Saile
Verlag bei Fleischer und Spohn Verlag Stuttgart

Die Mustanten waren die Lekten im Hof gewesen. Selbst dem Fremde-Michel und dem lustigen Philipp hatte es die Sprache verschlagen. Sie standen noch eine Zeitlang herum, dann nahmen sie ihre Instrumente und gingen wortlos miteinander davon. Die große Bahrtrompete blinkte ein wenig im Schein des still herausziehenden Mondes.

Als Kornel ins Haus kam, ging er zuerst auf die Wiege zu. Das Kind lag ruhig in seinen Armen, mit leisen, ruhigen Atemzügen. Kornel fuhr mit der Hand vorsichtig und so zart er konnte über das kleine Köpfchen. Es war weich wie Seide. Wie schön das Kind schlief! Kornel fühlte sich wie betäubt und mit einemmal überriefelte es ihn. An seinem linken Bein siderte Blut über Strumpf und Schuh. Am Oberschenkel sah man den Einstich. Die Hebamme rief den Knecht. Er kam mit blutender, aufgerissener Lippe. Um die linke Hand hatte er einen Lappen gewickelt, durch den das Blut siderte. Er hatte im letzten Augenblick das Messer aufstinken lassen und wollte es abfangen. Da rief er ihm schon ein Stück der Hand auf und fuhr Kornel ins Fleisch. Er habe es nicht mehr verhindern können.

Die Hebamme hatte alle Hände voll zu tun. Sie schüttelte immer wieder den Kopf dabei. Das sei bisher die schwerste Geburt in ihrem ganzen Leben gewesen. Als sie einmal das Fenster aufmachte, blieb sie einen Augenblick stehen und horchte. Man hörte eine Flöte, aber es klang ganz fern. Es war der Fremde-Michel. Er sah draußen am Mühlenweg und spielte. Writen in der Nacht.

Um dieselbe Zeit lagen die Dorler in ihren Betten. Der schiefse Joseph stöhnte vor Schmerzen und der Wolfer konnte aus andern Gründen keinen Schlaf finden. Er machte sich einen Vorwurf nach dem andern: vielleicht hätte er daheim bleiben sollen, sicher wird's jetzt heißen: er sei an allem schuld. Wann hat's das einmal nicht geheissen? Es ist immer die alte Melodie und er kennt sie.

Warum er denn hingegangen sei, teifte sein Weib giftig, natürlich — er könne ja seinen lauberen Verwandten nicht genug nachlaufen. Wilhelm schweig. So ging es bei ihm daheim schon Jahr und Tag, aber noch immer widerete es ihm an bis zum Erbrehen.

Er sah Anna nur einen Augenblick an, als sie wieder so teifte. Dagegen kam er nicht an. Er hatte sich eine Frau und das Leben mit ihr ganz anders vorgestellt. Das wirkliche Leben war immer etwas wie ein Traum für ihn, auf den er wartete und von dem er nie ganz los kam. Je ferner der Traum war, um so inniger kehrte er ihm sein Herz zu. Am meisten war es ja wohl bei einem Kind, einem eigenen Kind aus seinem Fleisch und Blut. Darüber konnte man dann sein schweigendes Herz halten und Heimat fühlen und selber wie ein Stück Heimat sein. War es nicht eigentlich auch darum, daß er in Kornels Hof gegangen war — weil es ihn auf irgendeine Weise bewegte, daß da ein Kind ins Haus gekommen war? Und jedesmal, wenn er an ein eigenes Kind dachte, meinte er für sich: das würde sicher alles besser machen, auch das mit ihm und Anna und ihrem Kind, das nicht das seine war; ja und irgend etwas wäre dann in der Welt auch für ihn da.

Es war schwer, mit der Anna darüber zu reden, es hatte bisher noch nie zu etwas Gutem geführt. Es sei ja ein Kind da — hatte sie jedesmal bisfing und frech gesagt. Sie hatte auch gar keine Ahnung von seinem Gefühl, sie hatte ein Brett vor dem Verstand; oft genug meinte er: sie habe kein Herz. Einmal hatte er sich nicht beherrschen können: das sei doch nicht sein Kind, das sei doch für ihn schließlich fast ein fremdes Kind, er müsse das jetzt schon einmal grad heraus sagen!

Er hatte sich schwer geirrt, wenn er vielleicht gedacht hatte: darauf würde sie nun etwas kleinlaut sein, und das, was er da gesagt hatte, würde vielleicht sitzen. War sie etwa auch nur ein bißchen kleinlaut und demütig, damit er eine kleine Freude an ihr hätte haben können? Aufgefahren war sie wie eine Furie. Ob er sie aufstacheln

Die von den Studierenden der Ingenieur- und Bauschulen während des Krieges abgeleitete Arbeitszeit im Rüstungseinsatz der deutschen Studenten ist in all den Fällen, in denen in den Ferien eine sehende Praxiszeit nachgeholt werden muß, als solche anzuerkennen.

Nach der Handwerker-einsatzverordnung sollten selbständige Handwerker, deren Betriebe nicht lebensfähig waren, in der Handwerksrolle gelöscht und für den Arbeitseinsatz in der Rüstungsindustrie gewonnen werden. Im Krieg wird die Durchführung dieser Verordnung zurückgestellt.

Dienstnachricht. Reichsbahnamtmann Bierau, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Calw ist zum Reichsbahnrat ernannt worden.

Aus den Nachbargemeinden

Höfen. Unsere Jungmadel führten eine Fahrt fürs J.M.-Leistungsabzeichen durch. Lustig und fibel, und mit Sang und Klang zogen sie aus. Sie schlugen den Weg nach Würzbach ein, machten unterwegs Rast in einer Hütte, spielten und lösten Rätsel. In Würzbach besuchten sie das HJ.-Heim. Der Reichsmarsch führte über Oberreichenbach.

Rahh. Letzte Woche ging die Hopfenernte zu Ende. Bei fleißigem Spritzen, so 10—12mal, hatten die Pflanzler trotz der ungünstigen Witterung eine glattgrüne Ware erzielt, die auch rasch ihre Abnehmer fand. Bei Preisen von 145 bis 158 RM. pro Ztr. sind sämtliche Hopfen bereits in zweite Hand übergegangen.

Horb a. N. Für Horb und Entingen sind Hauptschulen vorgesehen. Sollte in letzterem Orte keine Hauptschule eingerichtet werden, müßte man für Horb mit einer zweizügigen für Jungen und Mädel rechnen. Damit wird die Frage eines Schulhausneubaus in Horb erneut akut.

hen: „wenn mir der Kerle unter d'Finger kommt“, sagte er und suchte mit der heil gebliebenen rechten Hand mit vorgestrecktem Zeigefinger drohend in der Luft hin und her, „dann stoß i dem n zweite Ausgang in de Ranzel!“

Dem Wilhelm allerdings waren Florians dunkle Pläne im Augenblick weniger wichtig, als was mit Kornel war.

„n Stuch im Arsch!“ sagte Florian trocken, „aber besser als weiter drobel! Bloß blutet hot er wie a Sau!“

Wilhelm traf Kornel nicht an diesem Morgen. Da sagte er zu Hildegard: der schiefse Joseph habe gelogen. Er sei gestern abend auch bloß aus Freundschaft gekommen und alles andere gehöre da aar nicht her und wiele überhaupt keine Rolle. (Fortsetzung folgt.)

Die Landeshauptstadt meldet

Seute vollendet Professor Josef Zeitle sein 70. Lebensjahr. Als Bildhauer ist der in Fürtth geborene Künstler eine Persönlichkeit die aus dem Stuttgarter Kunstleben der letzten vier Jahrzehnte nicht mehr wegzudenken ist. Vom Jahr 1921 ab war Professor Zeitle als Lehrer an der Höheren Bauhschule tätig.

Im Nachgang zu den am 14. und 15. Juni in Tübingen und Stuttgart abgehaltenen Paracelsus-Gedächtnisfeiern und der dabei eröffneten Paracelsus-Gedächtnis-Ausstellung wurde zum 80. Geburtstag von Robert Bofsch, dem Stifter des Stuttgarter homöopathischen Robert-Bofsch-Krankenhauses, das Paracelsus-Museum für Geschichte der Heilkunst, Stuttgart G.B. unter dem Ehrenpräsidium und Vorsitz des Ministerspräsidenten Mergenthaler gegründet.

In der Ausstellungshalle im Höhenpark Killesberg ist nach wie vor die Bernhard-Sauff-Ausstellung geöffnet, die in diesen Tagen ihren 20.000. Besucher zählen konnte.

Abends fiel bei der Insel- und Wasenstraße ein 39jähriger Mann aus einem Straßenbahnwagen der Linie 25; er erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht.

Die Aufgaben der Parteigenossen

Kreisleiter Fischer auf der Kreisarbeitstagung

ns. Stuttgart. Bei der Kreisarbeitstagung der NSKK gab Kreisleiter Fischer einen einträglichen und instruktiven Ueberblick über das große Geschehen der Gegenwart. Er wies auf die Verpflichtungen hin, die jedem Parteigenossen, besonders aber jedem Politischen Leiter aus unserer großen Aufgabe erwachsen. Unser Geschlecht wird in der Stunde der großen Entscheidung nicht veragen. Mit einem Appell an die Politischen Leiter, immer den Blick auf die großen Ziele zu richten und sich nicht von den Kleinigkeiten des Alltags beherrichen zu lassen, schloß der Kreisleiter seine Ausführungen, die mit stärkstem Beifall aufgenommen wurden.

Von Zugtieren angefallen

Schura, Kreis Tuttlingen. Die Frau des Glaschmieds August Frix wurde beim Einspannen der Kühe von einer Kuh so schwer in's Auge gestoßen, daß sie in die Augenklinik Tuttlingen verbracht werden mußte. — Landwirt Jakob Koch wurde beim Uebern von einem Pferd geschlagen und erlitt dabei einen Oberschenkelbruch am linken Bein, der seine Ueberführung ins Krankenhaus Trostingen notwendig machte.

Müllensbrunn, Kreis Ravensburg. Eine vor ihrem Haus stehende Frau wurde von einem bössartigen Kuh, als diese in einem Gespann vorbeifam, plötzlich angefallen. Das Tier brackte die Frau an die Wand und brachte ihr mit den Hörnern eine derartige Schilfwunde bei, daß die Bedauernswerte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Dienstplan der HJ.

NSKK-Mädelgruppe 1/401 — NSKK-Vert.-gruppe 1/401. Freitag: Gruppendienst 20 Uhr Turnhalle der L.S. 4. Alle Mädel der NSKK- und NSKK-Vert.-gruppe sowie sämtliche J.M.-Führerinnen haben unbedingt zu erscheinen.

Wie die Wildbader Jungmadel für das DRK. sammelten

Ein Wildbader Jungmadel schreibt uns über den Einsatz ihrer Kameradinnen bei der letzten Reichsstraßenfahrsammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz:

Als ich morgens sehen will, ob ein Befehl im Anschlagfaßten der HJ. hängt, steht eine kleine Gruppe Mädel dort. Sie sprechen eifrig miteinander. Wie ich zu ihnen komme, stehen sie stramm und grünen. Auf meine Frage, was denn los sei, antwortet mir die Hanne: „Wir besprechen gerade, was wir für Blumen zum Sammeln mitbringen sollen.“ „Das ist ganz gleich“ antwortete ich, „wenns nur schöne sind.“ „Wir haben zu Hause keine Blumen, wir haben keinen Garten!“ ruft Silbe. „Dann gehst Du in den Wald und holst dir einen Korb voll Heidekraut!“ — „Au ja, das wird fein!“

Endlich ist es Samstag mittag. Die Wildbader Jungmadel treten zum Sammeln an. Sie sind hergekommen, mit Körben und Körben, gefüllt mit schönen bunten Blumen. Es hat vielleicht manches gute Wort bei der Mutter gekostet, bis diese bereit war, sich den gepflegten Blumengarten austrüben zu lassen. Aber wir wissen ja alle, der Erlös der Blumen ist für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt und dafür opfern wir gerne. Die Mädel freuen sich riesig! Sie haben schon Kreisrat gehalten, in welche Straßen und auf welche Plätze sie gehen wollen zum Sammeln. Die Parole ist: keine Blume oder kein Blumenstrauch wird unter einer halben Mark hergegeben.

Nachdem die Sammelbüchsen verteilt sind, schwärmen die Mädel aus, begleitet von einem letzten Wort der Führerin: „Nachts gut! Ihr

wißt, für wen ihr's tut!“ Jawohl, die Mädel wissen für wen sie sammeln! Für die tapferen deutschen Soldaten, die vom Finnischen Meer bis zum Schwarzen Meer für das deutsche Recht, für ihre Frauen und Kinder, für die Heimat streiten und kämpfen. Die Mädel sind bereit, bei dieser Sammlung ihre ganze Kraft für das Deutsche Rote Kreuz einzusetzen und wenns nottut, auch einmal einem Mederer den Mund zu stoßen. Denn, wenn der Soldat an der Front sein Leben für die Heimat einsetzt, soll sich die Heimat würdig erweisen. — Um 6 Uhr liefern die Mädel die Büchsen ab. Man merkt ihnen an, sie haben getan, was sie konnten. Sie sind stolz auf ihr Ergebnis. Mit Recht — und ein klein wenig ehrgeizig sind die Wildbader Jungmadel auch.

Seit wann gibt es „Bayer“ Arzneimittel?

Seit über fünf Jahrzehnten gibt es „Bayer“-Arzneimittel. Das bedeutet mehr als 50jährige Erfahrung und Bewährung. Diesen Erfolgen verdankt das „Bayer“-Kreuz das große und allgemeine Vertrauen.



Neues aus aller Welt

Der Erfinder des Vakubliß gestorben

In Augsburg ist im Alter von 50 Jahren der Fabrikant und Erfinder Michael Bauer gestorben. Er hat sich vor allem in der Erneuerung elektrischer Glühlampen verdient gemacht. Seine größte Erfindung ist der Vakubliß, das unentbehrliche Hilfsmittel des modernen Photographen.

Hundertmackschne als Mäusefutter

Ein Mann aus Bell (Wals) bewahrte mehrere hundert Mark in Papiergeld im Dachgeschoß seines Hauses auf. Als er das Geld eines Tages holen wollte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß die Geldscheine von Mäusen bis zur Unkenntlichkeit gefressen waren. So ist der Mann um sein ganzes Geld gekommen.

Schaherde von einer Lawine verschüttet

Auf einer Alpe im Ortsgebiet von Kaprun (Tirol) wurde eine aus 60 Schafen bestehende Herde von einer Schneelawine verschüttet. Sämtliche Tiere wurden dabei getötet.

Dörfer ohne Spaten

In mehreren Dörfern des Oberharzes wie Schierke, Altenbrat und Altenau gibt es keine Spaten. Ornithologen, die dieser merk-



würdigen Erscheinung auf den Grund zu gehen versuchten, setzten Spaten aus. Bereits am anderen Tage waren die gefiederten „Kurgäste“ wieder spurlos verschwunden. Ein abermaliger Versuch in dieser Richtung hatte den gleichen negativen Erfolg. Man hat bisher nicht ergründen können, warum die Spaten jene Gegend meiden.

Gefesselt an der Anklagebank

Schwer gefesselt wurde der 23jährige Werner Klein dem Sondergericht in Hannover vorgeführt. Diese Maßnahme war nötig, weil der Angeklagte nicht nur ein gefährlicher Ein-

sondern auch Ausbrecher ist. In der langen Reihe seiner Vorstrafen sind 4 Jahre Zuchthaus verzeichnet, die ihm das Kriegsgericht wegen Kameradenbetrugs bei der Wehrmacht zubilligt hatte. Wiederholt war er aus Strafanstalten ausgebrochen und hatte sich flegelhaft und raubend vor allem auf dem Lande herumgetrieben. Auch als er jetzt festgenommen war, versuchte er zweimal auszubrechen. Das Sondergericht verurteilte ihn zum Tode.

Von Geisteskranken überfallen

Ein 30jähriger Mann aus Gelsenkirchen, der 1930 seinen Vater erschlagen hatte, stand erneut vor dem Gericht. Diesmal war seine Frau das Opfer gewesen. Er hatte sie mit einem Hammer erschlagen. Gerichts- und Sachverständigenurteilen kamen übereinstimmend zu dem Urteil, daß der Angeklagte nicht zurechnungsfähig sei. Als der Angeklagte in das Gefängnis zurückgeführt wurde, rief er dem begleitenden Beamten blökend das Ge-

tengelächel aus der Scheide und nach blindlings auf ihn ein. Der Beamte brach blutüberströmt zusammen und mußte schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden.

Kampf zwischen Pfarrer und Einbrecher

Wegen schweren Rindstahlbetrugs und versuchten Mordes verurteilte das Sondergericht Trossen den 30jährigen Gewohnheitsverbrecher Josef Meißner aus Jägerndorf zum Tode. Meißner, der schon seit dem 18. Lebensjahre straffällig ist, drang in eine Kirche ein. Der wachgewordene Pfarrer stellte sich dem mit einer Art bewaffneten Verbrecher entgegen. Es entwickelte sich ein erbitterter Zweikampf, bei dem es dem Pfarrer gelang, den Verbrecher mit einem Gewehrlauf über den Kopf zu schlagen, bis er selbst nach einem fürchterlichen Krampf zusammenbrach. Der Verbrecher bearbeitete den Bewußtlosen mit einem Tischbein, bis er annahm, daß er tot sei.

Sport im Dienste des Kriegs-WH.W.

Zahlreiche Veranstaltungen in Württemberg

Die erste Reichsstraßenjagd für das Kriegswinterbilfswort 1941/42 ist wieder dem deutschen Sport übertragen worden. Auch diesmal wird der Sport mit großen und kleineren Veranstaltungen an allen Orten aufwarten. Ein umfangreiches Programm ist aufgestellt. Im Vordergrund steht neben der von der Reichsportführung angelegten großen Veranstaltung am Samstagabend in der Stuttgarter Stadthalle mit Vorführung der bekanntesten deutschen Turner und fünf Vorläufen von deutschen Spitzenkräften und Meistern gegen starke württembergische Vertreter ein buntes Kampfsprogramm, das am Sonntagmittag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn abgewickelt wird. Ein Fußballspiel der Elf des Reichsführerstabes gegen die Elf der Stuttgarter Vereinsführer, ein 100-Munden-Mannschaftsrennen mit Scherte-Wähler und ein Fußballkampf einer Stuttgarter Stadtmannschaft gegen eine starke Münchener Stadtvertretung werden bestimmt ein großes Publikum finden.

Besondere Beachtung verdienen auch die Leichtathletikämpfe am Sonntagmittag im Ulmer Stadion, in denen die besten württembergischen Athleten wie Scheuring, Nagris, Markammer, Leitner usw. und die Meister und Spitzenläufer Kaindl, Glöhner, Seibert und Eberlein am Start erscheinen. In Heilbronn kommt es am einem Fuß-

ballkampf zwischen einer zweiten Stuttgarter Vertretung und der Stadthelf von Heilbronn. Die Handballer führen in Eplingen ihr traditionelles Markttag-Turnier durch.

Der für Sonntag einzige angelegte Meisterschaftskampf der Fußball-Bereichsklasse zwischen dem VfB. Friedrichshafen und dem VfR. Kalen fällt aus und wird später nachgeholt. Auch in der Ersten Klasse kommt das Kampfsprogramm vielerorts nicht zur Durchführung, wie im Meisterschaftsprogramm noch vorgesehen war. Der Stuttgarter Sportklub wird in Schramberg zu einem Werbespiel antreten. Auch der VfL. Juffenhäuser wird in Ludwigsburg einen Freundschaftskampf austragen. Eine Kornsweibheimer Kombination erwartet eine Reichs-Auswahl.

In Esch (Luxemburg) findet der Gebiets-Gerätewettkampf der Turner von Moselland, Württemberg und Niederjachsen statt.

Dritte Wasserhampfschiffe der HJ.

Württemberg's Leichter Vierer im Endlauf Der dritte Kampfschiff der Wasserhampfschiffe der Hitler-Jugend brachte neben den Borenscheidungen im Rudern, Kanuport und Segeln die Stilruderwettbewerb der Mädel und Geschicklichkeitsprüfungen der Kanufahrer. Bei den Rudern konnten bereits im Vierer mit Stil, im Leichten Vierer und im Ächter die

Teilnehmer der Endläufe ermittelt werden. Das württembergische Boot fiel im ersten Zwischenlauf des Vierer mit Stil aus. Dafür siegte dann das württembergische Boot im ersten Zwischenlauf des Leichten Vierer mit zwei Sekunden Vorsprung vor Westfalen und Danzig-Westpreußen, die neben Kurhessen, Hessen-Nassau und der Bayerischen Ostmark Gegner der Württemberger sind. Im Ächter ist das Gebiet Württemberg nicht vertreten. — Bei den Olympiadien liegt nach vier Fahrten der Hamburger Schmitter in Front. In der Viererklasse führt in Gruppe 1 Har Hann (Ruhr-Niederrhein), in der Gruppe 2 der Hamburger Schiller.

Wirtschaft für alle

300 000 Hektar mit Delfrüchten bebaut. Der Delfruchtanbau in Deutschland wird auch im kommenden Jahre weiter ausgedehnt. So sollen statt der bisherigen 225 000 Hektar in diesem Herbst 300 000 Hektar mit Delfrüchten bestellt werden. Diese 300 000 Hektar liefern die sechsfache Fettmenge als die Verwendung eines auf demselben Raum gewonnenen Futtermittels über den Rinder- oder Schweinemagen.

Wegfall der Roggenmehlbeimischung. Ab 1. Oktober wird die Beimischungspflicht vom Roggenmehl zum Weizenmehl aufgehoben. Von diesem Zeitpunkt ab haben also die Mühlen Weizenmehl der Type 1050 nur noch ohne Beimischung von Roggenmehl herzustellen. Der Preis für diese Weizenmehltypen erhöht sich dadurch um 25 Pfg. je 100 Kilogramm. Roggenmehl 97 darf ab 1. Oktober nicht mehr hergestellt werden.

Wieder ein Qualitätsjahr in Tabak. Die deutsche Tabakernte ist trotz der anfänglichen Wachstumsstörungen wohl geraten, so daß der Jahrgang 1941 sich ebenbürtig an die Seite der beiden letzten guten Jahrgänge stellen kann. Er bringt in den ausgedehnten Bigarettengebieten von Württemberg, Baden und Kurmark ein Sandblatt und Hauptgut, das allen Anforderungen gerecht wird.

Heute wird verdunkelt:
von 19.13 Uhr bis 7.18 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeger, n. r. Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Markterlaubnisgesuch der Gemeinde Neuweiler

Die der Gemeinde Neuweiler erteilte Erlaubnis zur Abhaltung eines Krämer- und Viehmarktes am 3. Donnerstag im Juli jeden Jahres läuft am 31. Dezember 1942 ab. Der Bürgermeister der Gemeinde Neuweiler sucht um Verlängerung dieser Erlaubnis für weitere 5 Jahre nach.

Einstwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen bei mir anzubringen.

Calw, den 22. September 1941.

Der Landrat.

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatischer bei Wetterwechsel verhärtete Schmerzen bekommen. Bessert sich diese Verhärtung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Änderung einer Wetterlage auf die Krankheit wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorbestehen der Wetterfronten. Ob dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.

Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatischer diesen Witterungsbedingungen Verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Logal nimmt. Logal ist das seit 20 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen, Migräne, Grippe und Erkältungskrankheiten. Logal wirkt schmerzstillend, bessert die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Logal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Logal-Ersatz! Sie bekommen Logal zum Preise von Mk. —.80 und Mk. 2.19 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Logalwert München 8-D16



Ein Zeitgemälde von mitreißender Wucht v. September 1939 bis in die jüngste Gegenwart, das Männer und Frauen und Jugend gleichermaßen emporreißen und begeistern wird. In diesem Dokument unserer Vaterlandstreue und des stillen Heldentums von Deutschen jenseits der Grenzen findet sich das ganze deutsche Volk von 1941 wieder.

Regie: Prof. Karl Ritter
Mitwirkende:
Karl Raddatz — Hannes Stelzer — Fritz Kampers — Carsta Löck — Marina v. Dittmar.

Beiprogramm und Wochenschau

Ab Freitag 19.30 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt

VOLKSTHEATER CALW

Evang. Gottesdienste

Freitag, 26. September
8 Uhr Vereinshaus, Frau Goes, Ludwigsburg: „Hengstliches Sorgen — christliches Sorgen“. Alle Frauen und Mütter sind herzlich eingeladen.

16. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 28. September
8 Uhr Frühgottesdienst. Christenlehre Söhne.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst.
2 Uhr nachm. Trauerfeier für Gebr. Siegmund Quast und Paul Erlennayer, Kirche.

Donnerstag, 2. Oktober
Bibelstunde. Offenb. 18.

Wie bringt man seinen Hexenschmerz weg?

Wir der seit vielen Jahren berühmten Einreibung Walmunzflüss. Sie wird auch bei Rheuma, Ischias, Gicht, Nervenschmerz mit bestem Erfolg verwendet. Gr. Bl. 1.74, Spex. dopp. 2.56
Sicher vorrätig in den Apotheken zu:
Calw, Teinach und Liebenzell.

Mädchen

für Zimmer und Haushalt sofort oder später gesucht.

Karl Meersch, Station Teinach

Eine schmerz

Fahrkuh

mit dem 2. Kalb wird verkauft.

Unterreichenbach
Adolf Hiltelstraße 66 Ruf 97

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw

Am kommenden Sonntag, dem 28. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, findet in der Turnhalle der NSD.-Truppführerschule die

Ueberweisungsfeier

der NS. und des BdM. in die Partei statt.

Die gesamte Einwohnerschaft von Calw wird zu dieser Feier eingeladen.

Schön
Ortsgruppenleiter B. i. A.

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Der Deutsche Sport sammelt für das Kriegs-WH.W. am Samstag und Sonntag, den 27./28. Sept. 1941.

Samstag und Sonntag: Preis-schießen auf dem Marktplatz. Sonntag ab 14 Uhr auf dem Sportplatz des Turnvereins

Handball-Spiel

SV Föhnlein Hirsau — Föhnlein Calw
TB Hirsau — TB Calw.

Die Bevölkerung wird zur regen Teilnahme freundlichst eingeladen.
Der Sportreiseführer.

Voranzeige:

Die Gemälde-Ausstellung

Max Ott und Schmid-Ulm

Hotel Waldhorn-Calw ist in Vorbereitung. Eröffnung Samstag, 27. September 15 Uhr.

Das Opekla-Rezeptbuch erhalten Sie kostenlos von der Opekla-Gesellschaft m. b. H. Köln-Riehl